©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

Freude, darunter rund ein Drittel Tiere mit rein gelben Hinterflügeln vorzufinden. Es handelt sich um die *f. flava* STGR.
Am Straßenlicht fand ich zur gleichen Zeit, allerdings ohne jede Verbindung zu obigem Fundort, ebenfalls einen männlichen Falter der Normalform.

Nachzutragen wäre noch, daß ich durch einen Raupenfund meiner Frau in dieser Niederlausitzer Sandgegend, die seit einem Jahr meine Heimat wurde, wider Erwarten auch einen recht gut besetzten, eng umgrenzten Flugplatz von *Callimorpha dominula* L., ebenfalls einem schönen Bärenspinner, entdeckte, der im allgemeinen die feuchteren Lagen des Mittelgebirgsrandes vorzuziehen scheint.

Anschrift des Verfassers:
Joachim Rusch, 756 Wilhelm-Pieck-Stadt Guben, Clara-Zetkin-Straße 31

Über die Zucht von *Scotosia vetulata* (Lep. Geometridae)

R. SOBHIAN, Meshed

Im Rahmen einer Untersuchung über die Möglichkeiten einer biologischen Kontrolle des Kreuzdorns (Rhamnus cathartica), der als Zwischenwirt für den Haferrost (Puccinia coronata) fungiert, ergab sich die Notwendigkeit der Beschaffung großer Mengen von Zuchtmaterial von *Scotosia vetulata*, deren Larve sich als sehr stenophag an einzelnen Rhamnus-Arten erwiesen hatte (MALICKY, SOBHIAN & ZWÖLFER 1970).

Die Raupen der im östlichen Österreich ziemlich häufigen Art halten sich in den von ihnen der Länge nach tütenförmig zusammengesponnenen Blättern auf und benagen diese von der Spitze her. An diesen großen Blattüten sind sie aus allen anderen auf Rhamnus lebenden Raupen leicht zu erkennen. Die äußere Epidermisschicht des Blattes bleibt unverändert erhalten, vertrocknet aber bald. Sobald die Innenschicht der Tüte verzehrt ist, wird ein weiteres Blatt befallen. Im Laufe ihres Lebens fertigt jede Raupe mehrere solcher Tüten an. Die Durchzucht eingetragener Raupen zum Falter macht keine Schwierigkeiten. Bei hoher Besatzdichte in den Zuchtbehältern unterbleibt das Tütenspinnen. Frische Rhamnus cathartica-Zweige in Polystyroldosen oder, eingewässert, in Holzrahmen-Gitterkäfigen wurden gleich gern angenommen, die Erneuerung erfolgte alle 3–4 Tage. Die Verpuppung findet zwischen zusammengesponnenem Material am Boden des Gefäßes statt. Das Einlegen von Zellstoff empfiehlt sich sehr.

Anfang Mai sind die Raupen in normalen Jahren in größter Zahl zu finden. Im Jahr 1968 wurden in der Umgebung von Neulengbach (Niederösterreich) am 2. Mai etwa 900 und am 6. Mai etwa 120 Stück gesammelt. Zum letzteren Datum hatten die meisten Raupen ihre Tüten schon verlassen; etwa 50 % der restlichen waren parasitiert. Die Imagines schlüpften ab dem 25. Mai. Sie wurden in Holzrahmen-Gitterkäfige üblicher Konstruktion von etwa 30×30×

© Entomologische Nachrichten und Berichte, download unter www.pdfentomologie.de

60 cm Ausmaß verbracht. Der Boden der Käfige wurde mit einer etwa 3 cm dicken Gipsschicht ausgegossen, die regelmäßig mit Wasser befeuchtet wurde und durch allmähliche Verdunstung für hohe Luftfeuchte im Käfig sorgte. Außerdem wurden die Seitenwände mit Plastikfolien überklebt und zur Lüftung nur das gitterbespannte Dach freigelassen. Zur Fütterung wurden verschiedene, zu dieser Zeit auf den umliegenden Wiesen leicht erreichbare Blumen (Centaurea, Daucus, Melandrium, Chrysanthemum, Knautia usw.) eingewässert in den Käfig gestellt und alle 3–4 Tage erneuert. Außerdem wurde an einigen Stellen der Käfigwand etwas Marillenmarmelade dünn aufgetragen. Die Schmetterlinge nahmen die Marmelade als Futter sehr gern an. – In einem anderen Käfig wurde der Boden statt mit Gips mit Zellstoff belegt, der häufiger (etwa alle 1–2 Tage) befeuchtet wurde. Puncto Eiablage und Lebensdauer konnten in den verschiedenen Käfigen keine Unterschiede beobachtet werden.

Eine Kopula konnte nur in einem Fall direkt beobachtet werden. Die Tiere waren in diesem Fall nicht älter als 20 Stunden. Diese Kopula wurde um 18 Uhr eingegangen. Die Eiablage begann einige Tage nach der Kopula und dauerte etwa 2 Wochen. Die Eier sind anfangs birkenweiß, werden aber nach einigen Tagen meistens hellbraun. Sie wurden im Käfig auf alle Pflanzen (auf Stengel, Blätter, seltener auf die Blüten) und auch auf die Wände und den Boden des Käfigs abgelegt. Obwohl ein Zweig von Rhamnus cathartica sich neben dem Blumenstrauß befand, wurde er nicht als Eiablageplatz bevorzugt. Die Eier wurden hauptsächlich an die untersten Pflanzenteile abgelegt, wobei Blattscheiden, kleine Spalten usw. bevorzugt wurden. Sie sind nur schlecht angeklebt und fallen leicht zu Boden. Aus diesem Grund muß das Wasserglas, in dem die Pflanzen eingewässert sind, gut verstopft werden.

Auf diese Weise konnten sehr große Mengen von Eiern zur Weiterzucht gewonnen werden. Bei der Sektion junger ♀♀ wurden durchschnittlich etwa 50 Eier in den Ovarien festgestellt, wobei aber nicht auszuschließen war, daß weitere schon abgelegt worden waren. Bei etwa drei Wochen alten ♀♀ konnten nur mehr etwa 5–10 Eier gefunden werden.

Literatur

MALICKY, H., SOBHIAN, R., ZWÖLFER, H. (1970): Investigations on the possibilities of a biological control of Rhamnus cathartica L. in Canada: Host ranges, feeding sites, and phenology of insects associated with European Rhamnaceae. – Z. angew. Ent. 65: 77–97.

SPULER, A. (1910): Die Schmetterlinge Europas. Vol. 2. Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Rouhollah Sobhian, Department of Biology, Faculty of Sciences, Meshed University, Meshed, Iran

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Sobhian R.

Artikel/Article: Über die Zucht von Scotosia velulala (Lcp. Geometridae) 26-27